

Präventions- und Integrationsprojekt
des Landkreises Hildesheim
an der Schulrat-Habermalz-Schule
in der Stadt Alfeld

3. Sachbericht

Januar 2004



Dieter Knoop, Stadtjugendring Alfeld e.V.
Gotthard Schnarr, Kreisjugendamt Hildesheim
Friedrich-Wilhelm Wolze, Schulrat-Habermalz-Schule

Kontaktadresse:

Stadtjugendring Alfeld

Dieter Knoop

Sedanstraße 14

31061 Alfeld

Telefon: 01716 111223

www.print-alfeld.de

Dieter.Knoop@t-online.de

Inhaltsangabe

1.	Ausgangssituation	2
2.	Pädagogische Leistungen/Angebote	2
2.1	Aufenthaltsraum	2
2.2	Mittagstisch	3
2.3	Nachmittagsangebote	4
2.3.1	AG ‚Breakdance/Performance‘	4
2.3.2	Weitere Angebote	5
2.4	Projekte	5
2.4.1	Projekttag zum Thema ‚An Konflikten arbeiten und Soziales lernen‘	5
2.4.2	Weitere Projekte	6
2.5	Beratung	6
3.	Zielerreichung/Wirkungen	6
3.1	Diskussion zur Einrichtung eines Ganztagsangebotes für die Schulrat-Habermalz-Schule	7
3.2	Kooperationserfahrungen mit externen Partnern	7
3.2.1	Ressourcen für Projekte	7
3.2.2	Rolle und Funktion der Präventionsfachkraft	8
3.2.3	Probleme	8
4.	Kooperationsbezüge/Vernetzungsstruktur	9
4.1	Netzwerk Alfeld	9
4.2.	Arbeitskreis ‚Jugendstrafrecht‘	11
4.3	Pro Alfeld	11
5.	Schlussfolgerungen und Perspektiven	12
5.1	Cafeteria	12
5.2	Angebote von externe Mitarbeitern	12
5.3	Angebote von Lehrerinnen und Lehrern der Schulrat-Habermalz-Schule	12
5.4	Ganztagschule	12
	Anhang	13
	Kurzkonzept ‚Mittagstisch‘	13

1. Ausgangssituation

Auf die Entstehungsgeschichte und die Entwicklung des PRINT-Projektes in den ersten zwei Jahren wird in diesem Bericht nicht näher eingegangen. An den Rahmenbedingungen hat sich bis jetzt nichts geändert.

2. Pädagogische Leistungen/Angebote

Die lang angelegten Angebote, die auch in das letzte Jahr reichen, werden nur kurz dargestellt. Es werden in erster Linie die Veränderungen, das Hinzugekommene und die möglichen Perspektiven beschrieben. Im Mittelpunkt stehen die Themen ‚Aufenthaltsraum‘, ‚Mittagstisch‘ und das Netzwerk in der Stadt Alfeld.

2.1 Aufenthaltsraum

Vorgehen:

Die Klassen wählen ‚Teamerinnen und Teamer‘, die für den Aufenthaltsraum in einem vorgegebenen Rahmen verantwortlich sind. Diese bilden das Bindeglied zwischen der Klasse und der Präventionsfachkraft. Es finden regelmäßige vierzehntägige Sitzungen mit ihnen statt, um die Arbeit der ‚Teamerinnen und Teamer‘ zu begleiten. Während der Sitzungen werden die angefallenen Konflikte besprochen. Die Kinder und Jugendlichen werden von der Präventionsfachkraft und einer Lehrerin bei den gemeinsam geplanten und durchzuführenden Maßnahmen unterstützt und beraten.

Die Öffnungszeiten für den Aufenthaltsraum liegen in den Freistunden. Die Klassen dürfen nur mit den ‚Teamerinnen und Teamern‘ in den Raum, um die Möglichkeiten des Aufenthaltsraumes zu nutzen. Die ‚Teamerinnen und Teamer‘ organisieren auch den Verkauf von Getränken und Snacks.

Probleme:

Die Benennung von Problemen bei Schülerinnen und Schülern wird als „Petzen“ empfunden. Den Teamerinnen und Teamern fällt es immer noch schwer auf den Teamsitzungen offen über Diebstahl, nicht Aufräumen des Aufenthaltsraums und absichtliche, aber auch unabsichtliche Beschädigungen zu sprechen.

Den ‚Teamerinnen und Teamern‘ fehlte zum Teil zu Anfang die Anerkennung durch die anderen Schüler und durch das Kollegium und der Schulleitung.

Im Rahmen des Schulalltags ist es ungewöhnlich, dass Schüler und Lehrer gemeinsam und gleichberechtigt Verantwortung tragen. In der Anfangsphase gab es Probleme bei der Einhaltung von gemeinsamen Regeln. Die Lehrer müssen sich erst daran gewöhnen.

Ergebnisse:

Es ist festzustellen, dass die ‚Teamerinnen und Teamer‘ durch die Erfahrungen aus ihrer Arbeit als Verantwortliche, durch die Reflexionsgespräche und die Unterstützung durch die Präventionsfachkraft und der Lehrerin selbstbewusster und sicherer werden. Sie entwickeln eigene Autorität, werden zunehmend von anderen Klassenkameraden geachtet und akzeptiert, insbesondere bei Maßnahmen nach Regelverstößen. Die festen Regeln für die Benutzung des Aufenthaltsraumes haben zu mehr Selbstdisziplin bei den Klassen geführt.

Perspektiven:

Über die bisherigen Öffnungszeiten soll in den Pausen und am Nachmittag bis 14:00 Uhr die Nutzung des Aufenthaltsraumes möglich sein. Des weiteren sind mit den ‚Teamerinnen und Teamern‘ gemeinsame Unternehmungen geplant. Angedacht ist auch, ein Schülercafé für die Schule einzurichten.

2.2 Mittagstisch

Vorgehen:

Um den Bedarf zu klären, wurden zunächst alle Eltern schriftlich gebeten folgende Fragen zu beantworten:

- Mein Kind nimmt am Mittagstisch teil: JA NEIN
- Ich bin bereit 1,50 Euro je Mahlzeit zu zahlen: JA NEIN

Zu dieser Zeit wurde im Arbeitskreis ‚Mittagstisch‘ im Rahmen des Netzwerkes Alfeld an einer Möglichkeit gearbeitet, die Ausgabe einer warmen Mahlzeit für viele Alfelder Schulen zentral an der Berufsbildenden Schule einzurichten. Folgende Institutionen waren dort vertreten: das Jugendamt des Landkreises Hildesheim, die Berufsbildenden Schulen und die Sonderschule für Lernhilfe, der Bildungsträger Teutloff GmbH und das PRINT-Projekt Alfeld.

In diesem Arbeitskreis konnte die Präventionsfachkraft den Bildungsträger Teutloff GmbH als Kooperationspartner für eine ‚abgespeckte‘ Version eines Mittagstisches für die Hauptschule gewinnen. In einem sozialpädagogischen Rahmen wurde die Zusammenarbeit zwischen den auszubildenden Hauswirtschafterinnen von Teutloff GmbH und den Teamerinnen und Teamern des Aufenthaltsraums initiiert und weiterentwickelt. Die Verabredungen wurden in einem gemeinsamen Konzept festgehalten (siehe Anlage).

Seit dem 11.11.2003 wird einmal in der Woche ein Mittagstisch als Probeprojekt bis zu den Sommerferien angeboten. Aus Mitteln des PRINT-Projektes wird das Projekt mit ca. 50,- Euro im Monat gefördert. Das Auswählen der Gerichte, die Organisation (Kartenverkauf etc.) und die Ausgabe des Mittagessens erfolgt durch die ‚Teamerinnen und Teamer‘ des Aufenthaltsraumes in Kooperation mit den Hauswirtschafterinnen. Die Betreuung wird von der Präventionsfachkraft gemeinsam mit der Lehrerin, die von schulischer Seite auch beim Aufenthaltsraum mit kooperiert, und den beiden Mitarbeitern von Teutloff GmbH gesichert. Es werden ca. 24 Mittagessen an Schüle-

rinnen und Schüler (ca. 70%), an Lehrkräfte (ca. 15%), und an Gäste der Gudrun-Pausewang-Schule für Geistigbehinderte (ca. 15%) ausgegeben.

Probleme:

Bei der Befragung der Eltern gab es einen schlechten Rücklauf. Lediglich 50 % der Fragebögen kamen zurück. Die Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern, die den Fragebogen ausgaben und einsammelten, funktionierte nicht besonders gut.

Ein weiteres Problem war die mangelnde Absprache bei der Einladung von Gästen.

Aufgrund der Abfahrtszeiten der Busse am Mittag (die meisten Schülerinnen und Schüler wohnen in den Ortschaften) nahmen relativ wenige am Mittagstisch teil. Hinzu kommt, dass vielen Eltern nach den Ergebnissen des Fragebogens der Preis in Höhe von 1,50 Euro je Mahlzeit zu teuer war oder andere lieber mit ihren Kinder gemeinsam zuhause essen wollten.

Ergebnisse:

Die Kooperation bei der Durchführung des Mittagstisches zwischen den ‚Teamerinnen und Teamern‘ des Aufenthaltsraumes, der Lehrerin, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von der Teutloff GmbH und der Präventionsfachkraft verläuft ausgesprochen gut.

Die Schülerinnen und Schüler lernen Verantwortung zu übernehmen, und das wird inzwischen vom Kollegium anerkannt..

Auf den Teamsitzungen bringen die ‚Teamerinnen und Teamer‘ eigene Vorschläge zur Organisation des Mittagstisches mit ein (Änderung der Zeiten für die Essensausgabe, eigenes Geschirr mitbringen etc.)

Auch hier ist die Reflexion mit allen Beteiligten wichtig. Die Schülerinnen und Schüler bekommen das Gefühl ernst genommen zu werden.

Perspektiven:

Im weiteren Verlauf sollen alle, die diesen Mittagstisch nutzen, nach den Mahlzeiten, ihrer Qualität, dem Service etc. befragt werden.

Das Projekt läuft zunächst bis zum Ende des Schuljahres im Juli 2004. Danach soll es eine Auswertung der bisher gemachten Erfahrungen geben und über Ausweitungen bzw. Veränderungen nachgedacht werden.

2.3 Nachmittagsangebote

2.3.1 AG ‚Breakdance/Performance‘

Die Idee zu einer AG ‚Breakdance‘ stammt von einigen Jungen der Schulrat-Habermalz-Schule. In der ersten Phase der Arbeitsgemeinschaft wurde diese von ei-

nem Schüler der 10. Klasse geleitet. Mittlerweile hat sich die Gruppe mit den Tänzerinnen der AG ‚Performance‘ der Realschule zusammengeschlossen, sodass die Leiterin (ebenfalls Schülerin) als Verantwortliche hinzukam. Die neue Gruppe trifft sich zweimal wöchentlich sowohl in der Aula der Hauptschule, als auch in der Turnhalle der Realschule. Inhalte, Termine, öffentliche Auftritte etc. werden von der Gruppe selbst organisiert. Diese Arbeitsgemeinschaft wird von der Präventionsfachkraft in Abständen besucht und nach Bedarf unterstützt.

Erwähnenswert ist die Tatsache, dass bei der AG ‚Breakdance/Performance‘ im Laufe der Zeit Schülerinnen und Schüler aller Schulformen in Alfeld vertreten waren.

2.3.2 Weitere Nachmittagsangebote

- AG ‚Maskentanztheater‘ mit der städtischen Jugendpflege
- AG ‚Computer für Mädchen‘ mit der städtischen Jugendpflege
- AG ‚Pferdeträume‘ mit der Migrationsbeauftragten
- AG ‚Basketball‘/‚Streetball‘ mit einem Lehrer der Schulrat-Habermalz-Schule
- AG ‚Fußball für Jungen‘ mit einem Lehrer der Schulrat-Habermalz-Schule
- AG ‚Fußball für Mädchen‘ mit einem Lehrer der Schulrat-Habermalz-Schule
- AG ‚Computer‘ mit einem Lehrer der Schulrat-Habermalz-Schule

2.4 Projekte

2.4.1 Projekttag zum Thema ‚An Konflikten arbeiten und Soziales lernen‘

An drei Projekttagen arbeiten die Schülerinnen und Schüler einer Klasse gemeinsam mit ihrer Klassenlehrerin (bislang war noch kein Klassenlehrer dabei) unter Leitung der Präventionsfachkraft an bestehenden, gegebenenfalls vergangenen Konflikten. Alle Schülerinnen und Schüler kennen die Präventionsfachkraft aus anderen Projekten und aus Beratungsgesprächen, wenn sie nicht in dieser Zeit krank waren oder erst später an die Hauptschule kamen. Aufgrund dessen ist die Beziehung zur Präventionsfachkraft meistens unverkrampft bis freundschaftlich und teilweise sehr vertraut. Das ist eine gute Voraussetzung, um an zum Teil heftigen Konflikten zu arbeiten. Um Konflikte, die in diesen drei Tagen nicht abgearbeitet werden können, wird sich später gekümmert.

Das Rahmenprogramm beinhaltet Übungen zu den Themen: Vertrauensbildung und Kooperationsfähigkeit, Grenzüberschreitungen, Selbstvertrauen und Identität, Toleranz und gegenseitige Rücksichtnahme. Außerdem werden anonyme Befragungen durchgeführt und gemeinsam ausgewertet, um die Klassensituation zu veranschaulichen.

Die Projekttag, die im Jahr 2003 in drei Klassen durchgeführt wurden, könnten dazu beitragen, dass sich die Lehrerinnen und Lehrer mit einem Konfliktschlichtungsprogramm für die ganze Schule vertraut machen und sich für die Realisierung eines solchen Programms mit Hilfe der Präventionsfachkraft einsetzen.

2.4.2 Weitere Projekte

- Projekttag zum Thema ‚Täter, Opfer, Strafen , Hilfen ...‘ in zwei neunten Klassen
- Projekttag zum Thema ‚SÜCHTE‘ in allen neuen Klassen
- zwei Klassenfahrten (Kooperation: Schulrat-Habermalz-Schule, jeweils zwei auszubildende Erzieherinnen der BBS, Jugendwerkstatt, PRINT-Projekt)

2.5 Beratung

Im Jahr 2003 hat sich die Zusammenarbeit zwischen dem Kollegium, insbesondere dem Vertrauenslehrer, und der Präventionsfachkraft bei der Beratung von Schülerinnen und Schülern und der gegebenenfalls daraus folgenden Hilfeleistung als richtig und notwendig erwiesen.

Beratungsgespräche nehmen wesentlich mehr Zeit in Anspruch als in der Anfangsphase des PRINT-Projektes vor drei Jahren. Aufgrund der lang angelegten Beziehungsarbeit mit den Kindern und Jugendlichen hat sich die Erfahrung der Präventionsfachkraft aus seiner Tätigkeit als Streetworker in Alfeld bestätigt, dass manche Mädchen und viel seltener Jungen erst nach Jahren über ihren ‚Alltag‘ mit einer Person ihres Vertrauens sprechen können, der oft von Gewalt und Alkoholismus der Erwachsenen (Eltern, Stiefeltern, Verwandte) bestimmt wird.

Weitere Themen sind unter anderem: Freundschaft, Sexualität, Tod, Selbstmord, ‚Sich Ritzen‘ (die Haut, meist der Arme, mit scharfen Gegenständen oder Fingernägeln verletzen), Satanismus, Essstörungen, Mobbing.

Bei einigen Fällen werden Fachleute aus dem Netzwerk oder durch die Vermittlung durch das Netzwerk zu Rate gezogen oder an diese weiterverwiesen. Manchmal ist das Einbeziehen der Personensorgeberechtigten notwendig.

3. Zielerreichung/Wirkungen

Nach dem Arbeitsansatzes des PRINT-Projektes wird die Schule als wichtiges Lebens- und Lernfeld für Schüler definiert. Für die Schaffung von sozialen Lernfeldern für präventive und integrative Maßnahmen im Rahmen des Schulalltags, müssen

- a) die Partizipation der Schülerinnen und Schülern,
- b) die Mitwirkung der Institution Schule (Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrer, Hausmeister)
- c) und die Einbindung von Externen Institutionen sichergestellt werden.

Im letzten Bericht ist auf die Wirkung der Partizipation von Schülerinnen und Schülern eingegangen worden. Die positiven Erfahrungen im Projekt mit dem Arbeitsprinzip Partizipation sind im Kap. 2 dargelegt. An dieser Stelle wird darauf nicht weiter eingegangen.

Der Blick wird stattdessen auf die Aspekte b) und c) gerichtet, die für den weiteren Verlauf von entscheidender Bedeutung sind. Zum Einem wird die Diskussion zur Ein-

richtung eines Ganztagsangebotes für die Schulrat-Habermalz-Schule beschrieben. Zum Anderen werden die Probleme in der Zusammenarbeit mit externen Partnern dargelegt.

3.1 Diskussion zur Einrichtung eines Ganztagsangebotes für die Schulrat-Habermalz-Schule

Für das PRINT-Projekt würde ein Ganztagskonzept für die Schulrat-Habermalz-Schule einen größeren Handlungsspielraum ermöglichen. Zur Zeit stellt sich die Diskussion in der Schule nach Einschätzung der Arbeitsgemeinschaft ‚PRINT‘ (hier arbeiten vier Lehrkräfte und die Präventionsfachkraft zusammen) wie folgt dar:

Das Kollegium drängt, einen schon gefassten Beschluss zur Einrichtung einer Ganztagschule umzusetzen. Der Großteil des Kollegiums ist innerlich überzeugt, dass eine Ganztagschule Vorteile für die Schulrat-Habermalz-Schule hat. Die Erfahrungen, die das Kollegium mit dem PRINT-Projekt gemacht hat, bestärkt sie in ihrer Auffassung. Die Ergebnisse einer vom Kreisjugendamt in der Lehrerschaft durchgeführte Befragung im Oktober 2003 dokumentiert diese Auffassung. (Siehe hierzu Anlage).

Für das Projekt würde eine wechselseitige Verstärkung erwartet. Für die Präventionsfachkraft könnte die Mitarbeit der Lehrerinnen und Lehrer verbindlicher als bisher gestaltet werden. Zur Zeit erfordert die freiwillige Mitarbeit der Lehrkräfte ein zusätzliches hohes persönliches Engagement. Es zeigt sich, dass in den Bereichen, in denen Lehrerstunden für die Mitarbeit bereitgestellt werden, wie z.B. in der AG ‚PRINT‘ und bei der Organisation des Aufenthaltsraumes und des Mittagstisches, die Zusammenarbeit sehr positiv verläuft. Von daher wäre die Einrichtung einer Ganztagschule eine Unterstützung der Arbeit des PRINT-Projektes.

Problematisch stellt sich zur Zeit die fehlenden dienstlichen Verpflichtungen der Lehrerinnen und Lehrer für die Mitarbeit im PRINT-Projekt dar. Aus Sicht der AG ‚PRINT‘ fehlt insbesondere die Zeit, um die Arbeit gemeinsam zu reflektieren und neue Ideen zu entwickeln. Zu dem fehlt die Unterstützung seitens der Schulleitung und das daraus folgende abgestimmte Vorgehen.

Durch die positiven Erfahrungen mit dem PRINT-Projekt wird von den Lehrerinnen und Lehrern der Wunsch zur Ausweitung des Angebotes deutlich geäußert. Das ist nach Auffassung des Kollegiums nur mit einer Ganztagschule möglich.

3.2 Kooperationserfahrungen mit externen Partnern

3.2.1 Ressourcen für Projekte

Die externen Kooperationspartner sind wichtige Ressourcen für Projekte in der Schule. Im folgenden werden die Formen der Kooperation dargestellt:

- Kooperation mit hauptamtlichen Institutionen (z. B. kommunale Jugendarbeit),

- Kooperationen mit Studenten der FH und der Uni, sowie Schüler/Innen der BBS
- Honorarkräfte
- ehrenamtliche Kräfte.

Daneben gibt es Projekte der Präventionskraft und Projekte, die mit schulinternen Kräften durchgeführt werden:

- selbstorganisierte Projekte von Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die von der Präventionsfachkraft unterstützt werden,
- eigenständige Angebote von Lehrern (Sport und Computer),
- Kooperationen der Präventionsfachkraft mit Lehrerinnen und Lehrern.

3.2.2 Rolle und Funktion der Präventionsfachkraft

Die Rolle und Funktion der Präventionsfachkraft im Rahmen von Kooperationen wird wie folgt beschrieben:

- Ein wichtiger Aspekt sind hier Rahmenbedingungen (Räume, Finanzierungen) zu schaffen.
- Eine weitere Aufgabe ist es, die Partnerinnen und Partner anzuleiten; gemeinsam die Erfahrungen zu reflektieren.
- Ein weiterer Punkt ist hier die Öffentlichkeitsarbeit (wie z. B. Faltblätter) sicherzustellen, damit die Angebote in und außerhalb der Schule wahrgenommen werden können.

3.2.3 Probleme

Im Berichtszeitraum stellt sich die Zusammenarbeit mit externen Partnern zunehmend problematisch dar. Es scheint schwieriger zu werden, externe Partner zu gewinnen. Zudem ist festzustellen, dass Veranstaltungen überwiegend im Jugendzentrum stattfinden. Aus Sicht der Präventionsfachkraft sind hierfür folgende Bedingungen verantwortlich:

- Die externen Partner vermissen Wertschätzung und die Unterstützung ihrer Arbeit von der Institution Schule, wie z. B. persönliche Ansprache und Einladungen etc. Die Unterstützung, die sie bei der Zusammenarbeit mit einzelnen Lehrerinnen und Lehrern erhalten, reicht hier nicht aus. Die Externen fühlen sich in der Schule alleingelassen. Auch hier wird die unzureichende Einbindung der Schulleitung deutlich.
- Ein weiteres Problem ist die räumliche Situation in der Schule. Das Klima und die Atmosphäre der Schule (als Gebäude) ist für Freizeitaktivitäten aus Sicht der Externen nicht unbedingt geeignet. Zudem gibt es immer wieder Probleme mit der Organisation (Schlüssel etc.) in der Schule, die die Arbeit erschweren.

4. Kooperationsbezüge/Vernetzungsstruktur

In Alfeld gibt es intensive Kooperationsbezüge, auf die die Präventionsfachkraft zurückgreifen kann. Allerdings gibt es eine besondere Situation von Netzwerken und Präventionsgremien. Es gibt drei Vernetzungsgremien, die sich nebeneinander als eigenständige Gremien entwickelt haben und im folgenden beschrieben werden.

4.1 Netzwerk Alfeld

Wichtiges Gremium für die Zusammenarbeit, insbesondere im Bereich der Jugendsozialarbeit, ist das Netzwerk Alfeld. Hier sind neben der Berufsbildenden Schule und der Sonderschule Kooperationspartner der Jugendhilfe, wie Jugendgerichtshilfe, Jugendarbeit, insbesondere die Bereiche der Jugendsozialarbeit vertreten.

(Eine Liste der zusammenarbeitenden Institutionen finden Sie unter www.netzwerk-alfeld.de).

„Das Netzwerk Alfeld ist ein Zusammenschluss von Institutionen, Organisationen, Vereinen, Verbänden und Behörden, die in den Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit und der schulischen sowie der beruflichen Ausbildung tätig sind.

Bereits seit vielen Jahren bestanden in Alfeld mehrere Arbeitskreise, die sich mit ausbildungs- und jugendspezifischen Fragestellungen auseinander setzten und Problemlösungen erarbeiteten. Die Arbeitskreise „Prävention“, „Integration“ und „Übergang Schule-Beruf“ beschlossen im Oktober 2000, sich zum Netzwerk Jugend / Schule / Beruf zusammenzuschließen

Die konstituierende Sitzung fand am 05.02.2001 statt.

Als Ansprechpartner/innen sind ein Vertreter aus dem beruflichen Bereich (Teutloff Ausbildungsstätten), eine Vertreterin des schulischen Bereichs (Berufsbildende Schulen Alfeld) und ein Vertreter der Kinder- und Jugendarbeit (St. Ansgar Tagesgruppe in Alfeld) gewählt.

Ziele des Netzwerkes sind:

Informationsaustausch zwischen den beteiligten Institutionen, Organisationen und Behörden, Entwicklung von arbeitsfeldübergreifenden Projekten, Einrichtung von Arbeitsgruppen zu besonderen Problemlagen in Alfeld und Umgebung und die Erarbeitung entsprechender Lösungen.

Das Netzwerkplenum trifft sich viermal pro Jahr. Die Termine werden im Voraus für das kommende Jahr festgelegt. In das Plenum werden Impulse oder Problemlagen eingebracht, zu denen sich dann Arbeitsgruppen formieren und eigene Termine absprechen.“

(Aus der Selbstdarstellung im internet: www.netzwerk-alfeld.de)

Zur Zeit gibt es drei Arbeitskreise:

1) AK ‚Partner & Co‘

„An dem Projekt sind die Evangelische Kirche, das Seniorenbüro, die Seniorenakademie, Pro Alfeld, der Stadtjugendring Alfeld e.V. und die Jugendpflege beteiligt.“

Ziel des Arbeitskreises ist es, Jugendliche bei bestimmten Aspekten ihrer Ausbildung und ihrer Freizeit zu unterstützen. Hierfür werden für ein vorher festgelegtes, zeitlich begrenztes Aufgabengebiet Senior-PartnerInnen gesucht, die der oder dem betreffenden Jugendlichen bis zur Erreichung des Zieles hilfreich zur Seite stehen. Was sich hier in der Theorie sehr dröge anhört, erweist sich in der Praxis als ausgesprochen lebendig. Das Projekt läuft seit August 2003 und ist momentan in der Phase, sich bekannter zu machen und die Arbeit zu intensivieren. Die bislang gemachten Erfahrungen machen Mut und Lust, in diesem Bereich weiterzuarbeiten.“

(Text: Hans-Günter Scharf, Stadtjugendpfleger)

2) AK ‚Perspektive ALF – Arbeit, Leben, Freizeit‘

„Im November 2004 wurde der Verein ‚Perspektive ALF - Arbeit, Leben, Freizeit‘ aus der Taufe gehoben. Die Idee, für Jugendliche auf dem Arbeitsmarkt Perspektiven zu schaffen, entstand in einer Arbeitsgruppe des Netzwerkes Alfeld.“

(Alfelder Zeitung)

Als erstes Projekt entsteht derzeit ein Kostümverleih. Über das Netzwerk Alfeld bekam der Verein Kontakt zur FAA (Gesellschaft für berufliche Bildung). Dort absolvieren junge Frauen eine Schneiderausbildung.

„Sie spendeten für den Verleih Halloween-Kinderkostüme.“ ... „So bekam der Verein die ersten Kostüme und die jungen Frauen haben ein Ziel, auf das sie hinarbeiten.“ Langfristig ist angedacht, „einen Raum anzumieten, ein oder zwei Frauen einzustellen, um den Kostümverleih auf eigene Füße zu stellen.“

(Alfelder Zeitung)

3) AK ‚Mittagstisch‘

In diesem Arbeitskreis arbeiten das Jugendamt des Landkreises Hildesheim, die Berufsbildenden Schulen und die Sonderschule für Lernhilfe, der Bildungsträger Teutloff GmbH und das PRINT-Projekt Alfeld zusammen. Ziel ist es, das Anrichten eines Mittagstisches zentral zu organisieren. Für dieses Projekt wird die Mensa der BBS in Erwägung gezogen, die möglicherweise zu einer Ausbildungsstelle ausgebaut werden kann. Das Essen wird dann an die Schulen verteilt.

Über das Netzwerk Alfeld konnten in der Vergangenheit für das PRINT-Projekt viele Ressourcen im Rahmen von Einzelkooperationen gewonnen werden, die im folgenden benannt werden:

- Mit der Migrationsbeauftragten wurde ein Pferdeprojekt für die Schule organisiert.
- Zusammenarbeit mit der Drogenberatungsstelle Hildesheim bei Beratungsgesprächen und der Hilfeleistung in Einzelfällen. Weiterhin wurden gemeinsame erlebnispädagogische Maßnahmen durchgeführt.
- Die kommunale Jugendarbeit konnte für Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag, wie die AG ‚Computer für Mädchen‘ und die AG ‚Maskentanztheater‘ gewonnen werden.
- Mit der Bezirkssozialarbeit wurde in verschiedenen Einzelfällen zusammengearbeitet, um Schülerinnen und Schülern Unterstützung in Krisensituationen zu geben.
- Mit der Teutloff GmbH wurde im Rahmen des Angebotes ‚Mittagstisch‘ in der Schulrat-Habermalz-Schule kooperiert.

4.2 Arbeitskreis ‚Jugendstrafrecht‘

Der Arbeitskreis Jugendstrafrecht setzt sich wie folgt zusammen:

- Jugendstrafrichter
- Jugendgerichtshilfe
- Polizei
- KWABSOS (Maßnahmen für jugendliche Straftäter)
- Kontakt e.V (Konfliktschlichtung, Konfliktberatung, Täter-Opfer-Ausgleich)
- Jugendpflege der Stadt Alfeld
- PRINT-Projekt

Die Präventionsfachkraft war schon im Rahmen der früheren Tätigkeit als Streetworker in Alfeld in diesem Arbeitskreis vertreten. Der Arbeitskreis nimmt eine besondere Stellung ein. Zum einen erhält die Präventionsfachkraft eine wichtige kollegiale Beratung. Ein weiterer Punkt ist, dass dort über Möglichkeiten der Unterstützung in Einzelfällen diskutiert werden kann. Darüber hinaus werden die Ressourcen für das Projekt ‚Täter,Opfer,Strafen,Hilfen ...‘ aus diesem Arbeitskreis zur Verfügung gestellt.

4.3 Pro Alfeld

„Der Verein zur Förderung der kommunalen Prävention in Alfeld, kurz Pro Alfeld, hat sich im Februar 1997 konstituiert.

Sich kommunalen Präventionsaufgaben in der Organisationsform eines eingetragenen Vereins zu widmen, war der Leitgedanke für eine Alternative zu einem kommunalen Präventionsrat, der unter Umständen auch aus sogenannten hinzugewählten Bürgerdeputierten bestanden hätte.

Der Verein hat sich von Anfang an zur Aufgabe gemacht, die Zusammenarbeit aller mit Prävention befasster Institutionen sowie gesellschaftlicher Gruppierungen zu fördern. Gedacht ist dabei insbesondere an die kommunale Verwaltung, die Polizei und Justiz, Verbände, die freien Träger der Sozialarbeit sowie karitative und konfessionelle Organisationen und Vereine zur Unterstützung der interdisziplinären Arbeit auf dem Gebiet der Kriminal- und Suchtprävention.“

(Selbstdarstellung von Pro Alfeld)

Das PRINT-Projekt ist dort nicht vertreten, da der Kreis geschlossen ist. Die Präventionsfachkraft gibt dort aber gelegentlich Informationen über die Arbeit des PRINT-Projektes. Darüber hinaus können Probleme der Stadt dort thematisiert und angesprochen werden.

5. Schlussfolgerungen und Perspektiven

5.1 Cafeteria

Das Kollegium hat sich Mitte des Jahres 2003 dafür ausgesprochen die alte Bücherei der Schulrat-Habermalz-Schule in eine Cafeteria umzubauen. Der Aufenthaltsraum soll bleiben und weiter von den Schülerinnen und Schülern genutzt werden können (Spiele, Computer, Klönen, Musik hören etc.).

Darüber hinaus gibt es die Idee, das Konzept für die Cafeteria zu erweitern. Es könnte ein schulinterner ‚Betrieb‘, eine schulinterne ‚Firma‘ entwickelt und aufgebaut werden. Schülerinnen und Schüler der Hauptschule hätten demnach die Möglichkeit in diesem Rahmen Betriebspraktika abzuleisten.

5.2 Angebote von externe Mitarbeitern

In der AG ‚PRINT‘ sollten Möglichkeiten entwickelt werden, die Bedingungen an der Schulrat-Habermalz-Schule so zu verbessern, dass sowohl die externen Fachleute und Ehrenamtlichen sich an der Schule wohlfühlen, damit sie ihre Arbeit im Rahmen des PRINT-Projektes fortsetzen wollen, als auch dass ‚Neue‘ motiviert werden, mit ihren Angeboten in die Schule zu kommen.

5.3 Angebote von Lehrerinnen und Lehrern der Schulrat-Habermalz-Schule

Weiterhin sollte in der AG ‚PRINT‘ darüber nachgedacht werden, warum die Lehrerinnen und Lehrer sich in den letzten Jahren so wenig an den Nachmittagsangeboten beteiligen konnten bzw. wollten. Auch hier müssen die Bedingungen dafür geschaffen werden.

5.4 Ganztagschule

Die Entwicklung eines Konzeptes für den Ausbau der Schulrat-Habermalz-Schule in eine Ganztagschule muss der Antragsstellung nun folgen. In der AG ‚PRINT‘ sollte

an diesem Thema gearbeitet werden. Die Feinarbeit kann dann im Team (Lehrkraft/Präventionsfachkraft) fortgesetzt werden.

Der Sachbericht ist in Zusammenarbeit mit Dieter Knoop, Präventionsfachkraft und Wilhelm Wolze, Lehrer an der Schulrat-Habermalz-Schule erstellt worden.

Schnarr
(Dipl. Sozialarbeiter)

Hildesheim, den 03.03.2004

ANHANG:

Kurzkonzept ‚Mittagstisch‘

Ausgangssituation:

Das Print-Projekt der Schulrat-Habermalz-Schule in Alfeld hat sich als ein Ziel gesetzt, 1-2x wöchentlich ein Mittagessen für interessierte Schüler anzubieten. Die Teutloff-Ausbildungsstätte Alfeld möchte im Rahmen ihrer Möglichkeiten praxisorientiert ausbilden.

Umsetzung:

In einem gemeinsamen Projekt zwischen dem Print-Projekt und dem Bereich Hauswirtschaft der Teutloff-Ausbildungsstätte wird einmal in der Woche, geplant ist der Dienstag, ein Mittagessen für Schüler zubereitet und angeboten.

Verantwortlich für die Planung und Durchführung sind in der Schulrat-Habermalz-Schule Herr Dietet Knoop (Sozialpädagoge) und in der Teutloff Ausbildungsstätte Frau Kerstin Meister (Ausbilderin) und Herr Martin Buchholz (Sozialpädagoge). Die Umsetzung soll so weit möglich in Eigenverantwortung der Schüler und Auszubildenden erfolgen.

Geplant ist folgender Ablauf: Herr Knoop führt eine Befragung zum Interesse der Schüler an einem Mittagessen in der Schule und zur Bereitschaft an dessen Umsetzung mitzuwirken. Frau Meister und Herr Buchholz informieren sich über die sachlichen und räumlichen Möglichkeiten der Schulrat-Habermalz-Schule. In Schule und

Ausbildungsstätte werden die Schüler und Auszubildenden, die bereit und geeignet sind an dem Projekt mitzuarbeiten, namentlich benannt.

Die mitwirkenden Schüler und Auszubildenden treffen sich im Rahmen des Teamertreffens, das im zweiwöchigen Abstand in der Schulrat-Habermalz-Schule stattfindet. Während des Teamertreffens wird der Speiseplan für die nächsten zwei Termine festgelegt.

Die Schüler der Schulrat-Habermalz-Schule sorgen für die Bekanntgabe des Speiseplans in der Schule und verkaufen Essensmarken. Die Essensmarken werden eine Woche im Voraus, bis spätestens montags in der 2. große Pause verkauft. Anschließend erfolgt die Angabe der bestellten Portionen für den nächsten Tag bis spätestens 12.00 Uhr per Fax. Wenn Probleme bei der Durchführung auftreten steht Herr Knoop als Ansprechpartner bereit.

Nach der Aufnahme der geordneten Mahlzeiten wird von den Auszubildenden der Teutloff-Ausbildungsstätte eine Einkaufsliste erstellt und der Einkauf entweder am Montag Nachmittag oder Dienstag Vormittag (je nach Verderblichkeit der Zutaten) durchgeführt.

Die Zubereitung der Mahlzeiten erfolgt in der Teutloff-Ausbildungsstätte in eigenverantwortlicher Zusammenarbeit von Auszubildenden und den Schülern. Beratung und ggf. Hilfestellung durch die Ausbilderin. Die zubereiteten Mahlzeiten werden in Wärmebehältern in die Schule transportiert. Dort wird von den Schülern mit Unterstützung durch die Auszubildenden portioniert und bereit gestellt. Die Schüler, die ein Essen vorbestellt hatten können dann um 13.10 Uhr ihre Essensmarke abgeben und erhalten eine Portion Mittagessen.

Das Geschirr wird nach dem Essen auf einem Servierwagen gesammelt und von den Schülern der Schulrat-Habermalz-Schule abgewaschen.

Im nächsten Teamertreffen erfolgt eine Auswertung des Ablaufs der letzten zwei Wochen, die Abrechnung von Einkauf der Lebensmittel und Verkauf der Essensmarken, sowie die Planung für die nächsten zwei Wochen.

Das Essen soll zunächst für einen Betrag von 1,50€ angeboten werden. Wenn der Betrag nicht kostendeckend ist, ist ein Zuschuss durch Print möglich. Längerfristig soll die Planung der Speisen ein kostendeckendes Angebot berücksichtigen.

Die Laufzeit des Projektes ist das Schuljahr 2003/2004, der Beginn ist zum 03.11.2003 geplant.

Lernziele:

Neben dem primären Ziel ein Angebot für ein Mittagessen in der Schule möglichst kostengünstig umzusetzen verfolgen wir mit diesem Projekt eine Reihe weiterer Ziele. Bei den Schülern soll ein Verständnis und Kompetenz für organisatorisches Handeln und realitätsbezogene hauswirtschaftliche Kenntnisse vermittelt werden. Durch das Mitwirken am gemeinsamen Projekt bekommen die Schüler einen Einblick in Anforderungen und Möglichkeiten an eine Tätigkeit im Berufsfeld Hauswirtschaft.

Die Auszubildenden haben die Möglichkeit, ihre in der Ausbildung erworbenen Fertigkeiten und Kenntnisse realitätsnah zu erproben. Gleichzeitig können sie Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, kommunikative

Kompetenz, Arbeiten unter Zeitvorgabe und selbständiges Arbeiten erheblich verbessern.

Gerade durch die beabsichtigte eigenverantwortliche Arbeit und die Zusammenarbeit von Auszubildenden und Schülern mit der fachlichen Begleitung durch Ausbilder und Sozialpädagogen können die oben genannten Schlüsselqualifikationen, die im heutigen Berufsalltag eine immer größere Rolle spielen, wesentlich besser trainiert werden als im alltägliche Ausbildungsalltag. Auch die Auseinandersetzung mit einem möglichen Ausbildungsberuf findet durch das aktive Mitarbeiten in der Gruppe und den Kontakt der Schüler mit den annähernd gleichaltrigen Auszubildenden auf einer wesentlich intensiveren Ebene statt, als es im Unterrichtsalltag oder in Beratungsgesprächen möglich ist.